Hinweis auf ein Buch : Die Vernichtung des Baal : Auslegung der Königsbücher (1, 17-2, 11) [Ton Veerkamp]

Autor(en): **Häner, Urs**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **78 (1984)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hinweis auf ein Buch

Ton Veerkamp: *Die Vernichtung des Baal.* Auslegung der Königsbücher (1,17–2,11). alektor-Verlag, Stuttgart 1983. 356 Seiten, DM 35.–.

Dass Friedensbewegte und andere Hoffnungsträger sich bisweilen auch des Widerstandspotentials biblischer Geschichten erinnern, können bürgerliche Volkskirchenchristen (mehr oder weniger erbost), aber auch laizistisch geprägte Genossen (mehr oder weniger verwundert) immer mal wieder beobachten. Seltener ist wohl, dass politisch engagierte Christen sich regelmässig und ausgiebig Zeit für die vertiefte Auseinandersetzung mit der Bibel, ihren Grundlinien und ihren einzelnen Erzählungen nehmen. Wer aber an dieser Arbeit interessiert ist, sollte unbedingt auch die «Vernichtung des Baal» in die Hand nehmen. Denn Ton Veerkamp ist einer von denen, die im Bemühen um einen eigenständigen Beitrag zum Verhältnis Christentum – Sozialismus einen neuen Anlauf nehmen, die Schrift zu lesen und zu verstehen. Zusammen mit andern Leuten aus dem Bereich der Evangelischen Studentengemeinden begann der Westberliner Studentenpfarrer Mitte der siebziger Jahre, sich den biblischen Texten auf den Spuren der jüdischen Tradition in ihrer Ganzheit und Fremdheit zu stellen. «Ob wir damals schon von ‚materialistischer Interpretation' sprachen, weiss ich nicht mehr. Aber wir sagten, es wäre wichtig, wenn in der Bibel die Realität entdeckt werden könnte, die der Sozialismus mit dem Begriff Klassenkampf zu beschreiben versucht, dann auch präzise und konsequent nachzufragen, wie sich Gesetz und Propheten zu dieser Realität verhalten, ohne aus der Bibel ein Legitimationshandbuch für staatliche Politik im Sozialismus zu machen» (S. 1).

Und da fiel denn das Augenmerk bald einmal auf die Geschichten um Elia, jenen prophetischen Kämpfer, der im 9. Jh. v. u. Z. eine vernichtende Auseinandersetzung mit dem Baal zu führen hatte. Gegen den altorientalisch-despotischen Gott und seine höfischen Handlanger klagte er mit gewaltiger Anstrengung SEINE Verheissung der Befreiung aus dem Sklavenhaus ein und forderte vom Volk Israel unzweideutige Parteinahme für eine entsprechende Rechts- und Sozialordnung. Dieser Kampf trägt in seiner unerbittlichen Schärfe und Unversöhnlichkeit alle Züge einer antagonistischen (eben: Klassen-)Auseinandersetzung im damaligen gesellschaftlichen Gefüge; er erwies sich zudem als eine der entscheidenden Zäsuren in der Geschichte Israels mit seinem Gott. Das Buch konzentriert sich deshalb auf jene 17 Kapitel in den Königsbüchern, die sich mit dieser etwa 40jährigen radikalen Umbruchphase befassen. Veerkamp gliedert die Auslegung dieses Abschnitts in «Paradigma» (1. Kön. 17–19) und «Exempla» (1. Kön. 20–2. Kön. 1) der Entscheidung zwischen IHM und Baal, sodann den «Vollzug» der Vernichtung des Baal (2. Kön. 2–11) sowie einen Nachtrag.

Das Buch ist nicht ganz leicht zu lesen; mancher mag durch die häufige Polemik gegen die klassische Exegese etwas irritiert und durch den stetigen Rückgriff auf die hebräisch denkende Schriftverdeutschung von Martin Buber abgeschreckt sein (mir hat allerdings der kontinuierliche Umgang mit dem Buberschen Text die Thora und die Propheten in ihrer Fremdheit neu nahegebracht). Veerkamp versteht es jedenfalls, mit griffigem Stil, textnahen Fragestellungen und packenden Vergleichen eine wichtige, linken Bibellesern bisher wenig vertraute Passage der Schrift zu erschliessen. Jene ferne Entscheidungssituation am Berg Karmel hat in ihren Konsequenzen zentral mit uns und unserer Politik zu tun – in ihrer Schroffheit und mit den möglichen Aporien, die sich daraus ergeben. Rezepte und flammende Solidaritätsappelle sind nämlich nicht zu haben; vielmehr ist die Anschaulichkeit des Vergleichs von biblischen mit heutigen Umbruchkonstellationen (etwa Zentralamerika, aber auch Kampuchea, Iran u.a.) manchmal geradezu erschreckend. «Es kann in der Geschichte jedes Volkes ein Augenblick kommen, in dem die Gegensätze so aufbrechen, wie sie z.B. 1978/79 in Nicaragua aufgebrochen sind. Da ist die Frage nicht mehr: wie kann ich mich heraushalten? Sondern die Frage ist: auf welcher Seite stehst du? Und diese Frage ... wird immer konkret gestellt. Es erscheint der Untergrundkämpfer, der um Versteck bittet; es erscheint die Nationalgarde, die um Informationen erst gar nicht lange bittet, sondern sie aus einem herausfoltert. Es kommt dann der Punkt, wo Farbe zu bekennen ist. Und der ist in seiner Seele und in seinem Gehirn krank, der sich nach einer solchen Stunde der Wahrheit sehnt. (...) Eine solche Stunde hatte in Israel unter der Dynastie der Omriden geschlagen. Der Gott Elijahus bekam keine Chance, sich herauszuhalten. Pardon wird nicht gegeben, wie dieser Gott an eigenem Fleisch, am Fleisch des Rabbi von Nazareth, erfahren wird. Gestellt und aufgehängt. – Die Fleischwerdung Gottes beginnt hier» (S. 79/80). Sich diesen Wirklichkeiten zu stellen, mit all ihren möglichen Verzerrungen und schrillen, bisweilen heiseren Tönen (vgl. Brechts Gedicht «An die Nachgeborenen», das Veerkamp seiner Arbeit voranstellt), ist eine harte Herausforderung, gerade auch für Menschen mit gewaltfreier Perspektive. Gerne hätte ich im Gegenzug etwas mehr erfahren über Bedingungen und Probleme gewaltsamer Umstürze und das Verhältnis zu alternativen (auch innerbiblisch!) Entwürfen. Aber vielleicht ist das ein vorschneller Wunsch; Veerkamp jedenfalls nimmt energisch den Standpunkt des biblischen Redaktors ein, der so manche unserer Fragen eben nicht habe. Und es ist auch erfrischend, dass hier gegen alle Seziereien und Schubladisierungen die Einheit des auszulegenden Textes betont wird, auf den erst mal zu *hören* ist, damit gemeinsames *Tun* entstehen kann.

Der Kampf – auch der um die Bibel – geht weiter.

Urs Häner